

Redaktion 21366 - Geschäftsstelle 15018
Politschkonto: Dresden Nr. 14787

Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden - A. 16, Holbeinstraße 46

Sächsische Volkszeitung

Bezugspreis: Vierteljährlich inkl. Post und Abgabe 12.75 M. Halbjährlich 21.25 M.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochenenden unentgeltlich. - Druckerei der Redaktion: 11 bis 12 Uhr vorm.

Anzeigen: Aufnahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr vorm. - Preis für die Kleinanzeigen 1.40 M., im Restbetrag 3.50 M., Familienanzeigen 1.80 M. - Für unentgeltlich gedruckene, sowie durch Fernsprecher aufgenommene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen

Die Kaiserin †

Besten um die Mittagsstunde meldete der Drach, daß im Haus Doorn die frühere deutsche Kaiserin und Königin von Preußen Auguste Viktoria verschieden ist. Der Tod der Kaiserin ist sanft erfolgt, nachdem sie viele Monate an das Krankenlager gefesselt war. Somit konnte die Nachricht vom Hinscheiden nicht überraschen. Leider viel zu oft wurde in einer gewissen Presse, die wir hier heute nicht näher zu kennzeichnen brauchen, die Frage der Ueberführung des Leichnams der Kaiserin erörtert. Ja, man ist in Preußen auf dieser Seite nicht einmal davor zurückgeschreckt, diese Frage im Wahlkampfe gegen die politischen Gegner auszunützen, um damit parteipolitische Geschäfte zu machen. Das war ein Vorgang, der in seiner Art einzig dastand, der schließlich manchen Bedenker und der noch heute, wenn man daran denkt, tief bedauert werden muß. Daß man die sterbende Kaiserin in den preussischen Landtagswahlkampf hineingerettet hat, daß man die dem Tode nahe in Preußen von national sein wollender Seite zu Wahlzwecken mißbraucht hat, das hat gezeigt, auf welchem Niveau heute bei uns leider zu einem nicht unbeträchtlichen Teile der politische Kampf steht.

Das alles aber hat natürlich nicht hindern können, ausdrücklich zu bedauern, daß die ehemalige deutsche Kaiserin so viel hat auf ihrem Krankenlager erdulden müssen, daß ihr selbst der Tod ihres Lieblingssohnes Joachim durch Selbstmord nicht erspart geblieben ist. Und ebenso wird man, gerade wenn man außerhalb jeden byzantinischen Einflusses steht, der Verstorbenen ein aufrichtiges Memento weihen. Denn mit ihr ist tatsächlich eine Frau dahingegangen, die auf hohe Werte gestellt, sicher das Beste gewollt und die jederzeit eifrig bestrebt war, Gutes zu tun. Vor allem aber wird man die Tragik mit empfinden, die ihrem schmerzreichen Lebensabend beschieden war. Sie mußte den Zusammenbruch erleben, sie mußte selbst das Vaterland verlassen, um die letzten Lebensstage an der Seite ihres Gatten zu verbringen zu können. Daß dies schwer auf das Gemüt dieser Frau gedrückt hat, daß durch die Wucht dieser Ereignisse auch das körperliche Leiden der Kaiserin und Königin beschleunigt wurde, ist selbstredend. Die Kaiserin steht außerhalb der Erörterung der politischen Ereignisse und damit auch außerhalb der Erörterung der Frage der Staatsform. Es wäre außerordentlich bedauerlich, wenn der Versuch gemacht werden sollte, aus diesem schmerzlichen Anlaß in der jetzigen Situation erneut die Frage der Staatsform zum Gegenstand der politischen Erörterung zu machen. Tatsächlich hat ja auch die Kaiserin eine große politische Rolle erfreulicherweise nicht gespielt. Sie hat sich, soweit man das heute beurteilen kann, von den Staatsgeschäften nach Möglichkeit ferngehalten und das Hauptfeld ihrer Betätigung mit Recht auf caritativen Gebiete erblickt. Ganz einflußlos war die Kaiserin allerdings nicht und daher kann auch daran nicht vollständig vorüber gegangen werden.

Es ist bereits eine geschichtliche und heute schon von objektiven evangelischen Stellen ebenfalls anerkannte Tatsache, daß die Kaiserin der katholischen Kirche und dem katholischen Volksteil in Deutschland leider nicht vorurteilsfrei gegenüberstand. Rängig als das Sozialistengesetz gefallen war, bestand der katholischen Kirche gegenüber noch Jahrzehnte hindurch auch in der Reichsgesetzgebung ein Ausnahmezustand durch das Jesuitengesetz, das erst im dritten Kriegsjahre, im Jahre 1917, frei obwohl der Reichstag wiederholt seine Aufhebung beschlossen hatte. Es scheiterten diese Versuche auf Aufhebung des Jesuitengesetzes aber nicht nur an der Haltung des Bundesrates in dem bekanntlich Sachsen am stärksten Widerstand leistete. Wenn das Jesuitengesetz, dieser Schandfleck am Körper des vor dem Kriege blühenden Deutschen Reichs, aufgehoben werden sollte, dann bedurfte das sowohl der Zustimmung des Reichstags und Bundesrats als auch der Unterschrift des Kaisers, dessen Wunsch ja auch schon durch die ablehnende Haltung der preussischen Stimmen im Bundesrate zum Ausdruck kam. Eingeweihte Kreise wissen nun, daß vor allem es die jetzt verstorbene Kaiserin gewesen ist, welche sich stets kräftig gegen die Aufhebung dieses Ausnahmegesetzes aussprach und ihren ganzen Einfluß mit Erfolg für die Beibehaltung des Jesuitengesetzes einsetzte. Darüber hinaus dürfte es allerdings seine Wichtigkeit haben, daß die Kaiserin in der großen Politik keine wesentliche Rolle gespielt hat. Aber wenn auch schon vor der Revolution und vor dem Kriege manches darüber bekannt war, daß die Kaiserin in dem eben geschilderten Punkte nicht vorurteilsfrei war, so hat das doch mit vollem Recht niemals der Verehrung Abbruch tun können, die auch das ganze katholische Volk für die Kaiserin hegte, der Verehrung für die Gattin des Kaisers, die in Wohlwollen ihren Lebenszyklus sah, der Verehrung, die durch das furchtbare Unglück, das über sie und ihr Haus hereingebrochen, nur noch gesteigert werden konnte.

Von stolzer Höhe herabgestürzt, verlebte die Kaiserin die letzten Jahre im Auslande. Wer würde nicht diesen Sturz von

der Macht zur Einsamkeit aufrichtig mitempfinden. Wir wissen natürlich nicht, wie die Verstorbenen auf Haus Doorn über die Vorgänge in Deutschland unterrichtet wurde. Wenn diese Verehrerhaltung sich bemüht hat, objektiv zu sein, dann wird sicher die Kaiserin trotz allem Weh und Schmerz über die Ereignisse doch empfunden haben, daß auch heute noch im deutschen Volke starke Lebenskräfte vorhanden sind. Und sie wird dann dieses Gefühl als letzte Hoffnung in die Ewigkeit mit hinüber genommen haben. Auf deutscher Erde wird sie - ihrem Willen gemäß - ruhen und deshalb in Potsdam beigesetzt werden. Sie wird im deutschen Volke fortleben als deutsche Frau die an höchste Stelle steht das Beste für Volk und Vaterland gewollt hat. In diesem Sinne wird und muß das deutsche Volk das Andenken der Kaiserin hochhalten.

Auguste Viktoria ist am 22. Oktober 1858 auf Schloß Jagow als älteste Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augsburg und der Prinzessin Adolphine von Cöthen-Weißenburg geboren. Die ersten acht Jahre ihrer Kindheit verlebte sie in Dalgig und in Kiel. Nach ihrer Konfirmation im Jahre 1875 reiste sie zunächst auf Reisen in südlichen Frankreich und in England. Ihre Verlobung mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen fand am 14. Februar 1880 in Gotha statt. Die Vermählung erfolgte am 27. Februar 1881 in Berlin. Der Ehe entsprossen sechs Söhne und eine Tochter. Die ehemalige Kaiserin nahm sich vor allem der christlichen Fürsorge an. Unter ihrem Protektorat stand der Vaterländische Frauenverein; sie gründete das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Stift und hatte weiter u. a. das Protektorat inne über das Elisabeth-Strädelhospital in Berlin. Im Herbst 1898 begleitete sie Wilhelm II. auf der großen Palästina-Reise. Die Trauerfeier für die verstorbene Kaiserin wird am Donnerstag im Haus Doorn stattfinden. Die Beisetzung soll am Sonnabend vormittag in Potsdam erfolgen.

Neue deutsche Vorschläge?

Schon die Neuherung des Reichsaussenministers Simon aus Anlaß seines Besuches bei den schweizerischen Bundesoberhäuptern in Bern, daß die deutsche Regierung wohl demnächst Gelegenheit haben werde, ihren guten Willen zu beweisen, ließ darauf schließen, daß seitens der deutschen Regierung eine neue Initiative unternommen werden soll. Inzwischen sind aus Paris Mitteilungen nach Berlin gelangt, die erkennen lassen, daß die französische Regierung auf solche Vorschläge geradezu wartet. Es hat den Anschein, als wenn gewisse französische Politiker, welche den Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich in dieser Frage in voller Erkenntnis der gerade für das französische Wirtschaftswesen unheilvollen Auswirkungen bei einer Dauer des gegenwärtigen Zustandes wünschen, der deutschen auswärtigen Politik das erlösende Wort auf die Lippen legen möchten. Nach den Pariser Informationen scheint für die nächsten Tage schon die Mitteilung der genannten Wiederergänzungskommission an die deutsche Reichsregierung bevorzustehen. Es würde dabei nicht die, auf Grund des Friedensvertrages von Versailles der Entente zustehende „Reparationsfrage“ der Gesamtschulden gegenüber Deutschland in Frage kommen, sondern es würde sich zunächst lediglich um die zusammengeordneten Schadenaufstellungen der einzelnen Entente-Länder handeln.

In der französischen Öffentlichkeit wird gegenwärtig ein Trommelfieber von Drohungen gegen Deutschland geräutert, für den Fall, daß bis 1. Mai, dem Verfallstermin des Friedensvertrages die Reparationsfrage nicht gelöst sein sollte. Die französischen Militärs schlagen nur so in Vorschlägen von der militärischen Besetzung Deutschlands, und man nachgerade für diese Besetzung eine Linie erzieht, die Deutschland von Norden nach Süden in zwei Hälften teilen würde. Die französischen Vorkämpfer suchen ihre Ziele nicht minder weit, hoffen sie jedoch mit anderen Mitteln zu erreichen. Die größte Gefahr liegt in den Vorkämpfern dieser Seite, die alle französische imperialistische Ambitionen gegenüber dem Reichland vorzubereiten, zum anderen aber durch Erlangung der Räumlichkeiten den deutschen Norden vom deutschen Süden zu trennen. Man muß doch sehr bedenklich werden, wenn man in der Sonntagausgabe der „Völkischen Zeitung“ eine angeblich aus unterrichteten französischen Kreisen informierte Mitteilung des Pariser Korrespondenten dieser Zeitung, Dr. Nikolaus Podwinski, findet, wonach die französische Regierung unbedingt entschlossen sei, wenn bis zum 1. Mai keine Verständigung mit Deutschland in der Wiederergänzungfrage angebahnt sei, mit Waffengewalt vorzugehen, die eine Katastrophe für Deutschland bedeuten könnten. „Es verliedere Ihnen“, erklärte mein Gewährsmann, „daß der Nordbestand Deutschlands in seiner heutigen Gestalt ernstlich gefährdet ist, wenn Ihre Regierung von dem angebotenen Ausweg keinen Gebrauch macht.“ Inwiefern auch diese schwerwiegende Neuherung in den Kreis der Stimmungsänderung zum Zwecke der Einsüchtigung Deutschlands gehört, läßt sich schwer beurteilen. Aber man wird auf deutscher Seite sehr gut daran tun, mit der unbedingten Entschlossenheit Frankreichs gegenüber Deutschland die allerhöchsten Gewaltmittel militärischer, politischer und wirtschaftlicher Natur anzuwenden, nützlich zu rechnen. Wir können es uns nicht leisten, diese Dinge an uns heranlassen zu lassen. Wir müssen vielmehr verlangen, daß die deutsche Reichsregierung den gegen das deutsche Volk und Land geplanten niederdrückenden „Kaufschlag“ periere. Die nächsten Tage werden für die Entwicklung dieser Dinge von einer ganz ungeheuren Bedeutung sein. In die Staatskrise des deutschen Auswärtigen Amtes wie des Reichskabinetts werden nunmehr gewaltige Anforderungen gestellt werden müssen. Denn in dem, was die deutsche Regierung demnächst an neuen Vorschlägen zu bieten gewillt ist, wird sich das Schicksal über Leben und Tod Deutschlands ausprägen.

„Vatikanische Politik“!

Der Satz von der „Vatikanischen Politik“ ist vor allem in den letzten Jahren in der katholischen Presse zu einem Schlagwort ersten Ranges geworden. Was wird nicht in einer gewissen Presse unter diesem Schlagwort alles geschrieben, für was wird nicht alles die sogenannte „Vatikanische Politik“ verantwortlich gemacht. Leider konnte die Wahrnehmung gemacht werden, daß selbst bei manchen Katholiken die Tätigkeit gewisser Nachrichtenfabriken, die ihre Auswirkung in einem Teile der Presse findet, nicht ganz ohne Einfluß geblieben ist. Es muß daher außerordentlich begrüßt werden, daß es dem Ortsverband der katholischen Vereine Dresdens gelungen ist, einen ganz hervorragenden Diplomaten und Kenner der Verhältnisse Herrn Ministerialdirektor Franz von Stollhammer zu gewinnen, der über diesen ganzen Tragentempel am kommenden Freitag Abend in Dresden Aufklärung schaffen wird. Vorweg sei bemerkt, daß schon jetzt Herr Ministerialdirektor Franz von Stollhammer in liebenswürdiger Weise sich bereit erklärt hat, im Herbst auch in anderen Städten Sachsens zu sprechen. Voraussetzung dafür wird natürlich u. a. sein, daß die katholischen Vereine Dresdens am kommenden Freitag durch zahlreichem Besuch ihr Interesse bekunden. Wie wir hören, ist es von manchen beantragt worden, daß der Ortsverband der katholischen Vereine Dresdens und der Caritasverband für Dresden an diesem Abend Eintrittsgeld erheben. Der solche Veranstaltungen macht, kann das nur in vollständiger Verkennung der Tatsachen hinsichtlich der Unkosten tun. Wer weiß, was heute die Veranstaltung eines solchen Abends kostet! - es braucht das im einzelnen nicht aufgeführt zu werden - der wird es ganz als selbstverständlich empfinden, daß zur Deckung der Unkosten ein entsprechendes Eintrittsgeld erhoben werden muß. Wir zweifeln nicht, daß letzten Endes das niemanden abhalten wird, diesen wichtigen Vortragsabend zu besuchen. Auch die Frage, über die Herr Kamilliansrat Reintges aus Berlin sprechen wird, nämlich „Welche neuen Aufgaben der Caritas aus dem Friedensvertrage erwachsen?“ ist von außerordentlich großer Bedeutung.

Den Katholiken Dresdens und Umgebung steht daher am Freitag den 15. April, abends halb 8 Uhr, im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee, ein Vortragsabend bevor, von dem heute schon gesagt werden kann, daß ihn niemand, ohne nachhaltiges Eindringen empfangen zu haben, verlassen wird. Die letzte Generalversammlung des Ortsverbandes der katholischen Vereine Dresdens hat ausdrücklich beschlossen, daß der Vorstand des Ortsverbandes solche gemeinsame Vortragsabende in die Wege leiten möge. Es wird sich nun am Freitag Abend zeigen müssen, ob es auch in Zukunft möglich sein wird, hervorragende Redner für solche gemeinsame Veranstaltungen zu gewinnen. Wir richten daher auch noch einmal an dieser Stelle an die Katholiken Dresdens der Appell, sich durch nichts abhalten zu lassen, und in größter Zahl an dem wichtigen Vortragsabend teilzunehmen. Es ist unbedingt notwendig, daß Aufklärung geschaffen wird über die Stellung des heiligen Stuhles nach dem Weltkriege. Es wäre durchaus wünschenswert, wenn die Katholiken Dresdens auch in den Kreisen Andersgläubiger noch in den letzten Tagen Propaganda zum Besuch für diesen Vortrag machen würden. Denn wir halten es für dringend notwendig, daß auch in den Kreisen von Nichtkatholiken Arbeit geschaffen wird gegenüber den vielfachen Angriffen auf die sogenannte „vulkanische Politik“. Aus beruflichem Munde darüber Aufklärung zu erhalten, dazu ist eben am Freitag den 15. April in Dresden hinreichend Gelegenheit gegeben.

Zwei entgegengesetzte Entscheidungen

Von Heinrich Schneider in Leipzig
Die gesetzliche Verordnung, daß vom 20. Dezember 1920 an nur noch Zubehörsmarken zum doppelten Werte von der Postverwaltung verabschiedet werden, auch wenn die Marken für einen vor diesem Tage liegenden Zeitraum (bis 1. August 1920) geltebt werden müssen, hat nicht nur berechtigten Unwillen, sondern auch erhebliche Geldverluste, namentlich für die Arbeitgeber, im Gefolge gehabt. Besonders die Handwerkermeister und die Hausfrauen haben diese unermessliche Mehrbelastung, die in den meisten Fällen anteilig wieder von den Arbeitnehmern eingezogen werden konnte, als ein bitteres Unrecht empfunden. Alle Reklamationen aber nützen nichts, es wurde sogar seitens des Reichsarbeitsministeriums erklärt, daß diese Doppelbelastung als eine soziale Steuer aufzufassen sei, durch die den Rentenbesitzern schnell geholfen werden sollte. Das Versicherungsamt zu Hamburg hat die Pflicht zur Zahlung des doppelten Wertes der Marken für die Zeit vor dem 20. Dezember 1920 verneint. In der Verhandlung wird ausgeführt, daß die ministerielle Anweisung auf Sperrung des Markenverkaufs vor der amtlichen Veröffentlichung des Gesetzes keine rechtliche Bindung habe. Den

Familienzuschuß für den Ehemann und Kinder bis zu 18 Jahren 4 M. täglich. Befreiung wurde, weiblichen Dienstboten, die aus ihrer Stellung gehen, Arbeitslosenunterstützung nicht mehr zu zahlen. In lebhaften Zusammenstößen kam es durch das Auftreten des Kommunisten Hoop, der durch Veranlassung von zwei großen Straßendemonstrationen eine große Spannung unter den Erwerbslosen erzeugt hatte, so daß die Unternehmern es abgelehnt hatten, ihn weiter als Vertreter der Erwerbslosen im städtischen Vorkommensrat anzuerkennen. Er bezeichnete dies als eine Herausforderung. Wie sehr die Kreisbauernschaft den Erwerbslosen entgegenkommt, erhellt daraus, daß von 136 Gesuchen um Weitergewährung von Unterstützung über 6 Monate hinaus 134 bewilligt worden sind.

Deutscher. In der letzten Gemeinderatsitzung teilte der Gemeindevorstand Schöner bei dieser Gelegenheit mit, daß die 29 Gemeinden der Gruppe A des Bezirkes bisher über 12 Millionen Mark Unterstützung an Erwerbslose ausbezahlt haben. Den höchsten Betrag habe Deuben mit 2.001.000 bezahlt. Dann folge Pöhlitz mit 1.900.000 M., Gitteritz habe bisher mit seiner weit kleineren Einwohnerzahl 1.489.000 M. ausbezahlt und stelle geradezu eine Erwerbslosengemeinde dar.

Rittau. Mit der Politik auf der landwirtschaftlichen Lehranstalt hat sich das Stadlerordnungs-Kollegium beschäftigt. Oberbürgermeister Kütz wird gebeten, seine Ansicht in der nachstehenden Entscheidung zusammenzufassen: Der Rat verurteilt alle Vereine, die Vertretung einer Partei politisch zu beeinflussen. Der Rat verurteilt alle Verbände, Personen im öffentlichen Leben zu einem bestimmten politischen Bekenntnis zu zwingen und er verurteilt alle Bestrebungen, die darauf hinausgehen, wegen eines Bekanntheits oder Nichtbekanntheits zu einer politischen Richtung vorkandidatliche und persönliche Nachteile herbeizuführen.

Chemnitz. In den Zimmermannswerken verunglückten durch Umfallen eines Dampftrahnes zwei Arbeiter tödlich. Zur Vermeidung der Leiden mußte ein Stillstand der Eisenbahnwerkstätten in Tätigkeit treten. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß der Kranführer verbotswidrig die anhängende Eisenlast von 600 Zentnern schwenkte.

Kreibitz. Im 1. Vierteljahr 1921 sind bei der städtischen Sparkasse 4.156.304 M. eingezahlt und 2.439.133 M. zurückgezahlt worden. Demnach betragen die Reineinzahlungen 1.717.171 M.

Köthen. Der Vorstand des Vereins A. u. V. hat leider infolge seiner finanziellen Lage das Hofener Kinderheim am letzten März schließen müssen.

Schwarzenberg. Die Haushaltspläne für 1920/21 weisen einen Reihbetrag von rund 500.000 M. auf, während im ersten Vierteljahr 1920 für das Rechnungswesen der Stadt 618.500 M. Bedarf noch mit einem Ueberschuß von 39.500 M. abschließen konnte. Der Reihbetrag soll durch die neuveranschlagten städtischen Steuern gedeckt werden. In anderen Steuern sollen 2.290.000 M. eingebracht werden. Die Rückfälle bei den einzelnen Steuern sind beträchtlich geblieben, die Rückfälle betragen dagegen bei 1.001.000 M. Einnahmen einen Ueberschuß von 390.000 M.

Rad Oker. Die Zahl der Erwerbslosen ist infolge der Gaswerksarbeiten und des Umbaus der Kolkanlagen von 121 auf 99 gestiegen.

Neustädtel. Die Stadlerordneten genehmigten die Aufnahme einer Aufzucht von 300.000 M. als ersten Teilbetrag für Wohnbauten. In die 100.000 M. zur Deckung laufender Ausgaben und 200.000 M. für den Kostenaufwand für Anschaffung von Gebäuden.

Celzdorf. In der Nähe von Köffel auf der Straße von Celzdorf nach Hof hat sich ein schweres Automobilunfall ereignet. Der 44 Jahre alte Holzgroßhändler Max Kreibitz aus Chemnitz wollte mit seinem Auto nach Reichenburg fahren, wo er ein Rittergut besitzt. In der Nähe von Köffel wollte das Auto einem Wagen ausweichen und stürzte dabei in den Straßengraben. Kreibitz war sofort tot. Sein 19-jähriger Sohn wurde schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus in Hof gebracht werden.

Aus Dresden

In der städtischen Pressebesprechung wurde u. a. über die Arbeiten des Wirtschaftsausschusses der Stadt Dresden berichtet. Danach wurden im Jahre 1918 2074 und im Jahre 1919 6749 Streitfälle erledigt. 1920 wurden 82.831 Eingelieferungen eingereicht. Erledigt wurden davon 15.826 Anträge, während 10.605 noch der Erledigung harren. Im ersten Vierteljahr 1921 sind bereits rund 15.000 Anträge eingegangen. Anfang April 1921 bestanden beim Einigungsamt fünf Spruchkammern. Es waren tätig fünf Vorsitzende, 4 Bureaubeamte und 4 Hilfskräfte. Im Laufe des Jahres 1920 mußte das Personal bedeutend vermehrt werden. Es wurden neun Spruchkammern mit zusammen neun Vorsitzenden errichtet und das Bureaupersonal auf 12 Beamte und 34 Hilfskräfte erhöht.

Der Dresdner Bäckeramt hielt gestern Abend im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft seine Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle eine Ansprache des Präsidenten des Reichsbrotgerates Staatsminister a. D. Eggelsen von Loebe über die „Gegenwärtige Lage des Bäckertums“. Eggelsen von Loebe zeigte an einem Ausblick, welche Kraft und Fähigkeit in unserem Volke ruhen und daß nur durch den Mangel an Getreide in der Welt die unangenehme Lage vor dem Weltkriege zustande gekommen sei. Allein Herr Bälow habe im Geiste Bismarcks zu wirken gesucht und habe sich nur durch den Gedanken an ein Bündnis mit England zu einseitiger Politik verleiten lassen. Dann ging der Redner auf die Schäden und Fehler der Politik ein und auf die Ursache unseres Zusammenbruchs ein. Angesichts unserer jetzigen Verhältnisse müsse das Bäckertum sich seiner Vergangenheit und seiner Pflichten erinnern. Ein widerwärtiger Egoismus erfülle große Teile unseres Volkes, die in Veranlagungsstätten Unfrieden verschänden, während der Mittelstand, einst die Säule unseres Volkes genannt, nur mit Mühe durchhalten könne. Der Geist der vollkommenen Treue und der wahren christlichen sozialen Bindung müsse bei uns wieder einkehren. Durch großzügige Siedlungspolitik werde man versuchen, die Kräfte an der Sechshundert durchzuführen. Der Kampf gegen die Höhe der Preise werde durch eine große Organisation mit Hilfe des auswärtigen Amtes aufgenommen, um endlich Klarheit über die Sachfrage zu schaffen. Unsere Außenpolitik müsse ihren ruhigen Kurs nehmen und es müsse endlich eine Verständigung mit Ausland erfolgen. Bismarckscher Geist müsse sich voran ziehen. — Im Anschluß an den beifällig aufgenommenen Vortrag erstattete Dr. jur. Cronau den Geschäftsbericht. Er teilte u. a. mit, daß der Verein für die Stadt Soldau in Ostpreußen die Verwaltung übernommen habe. Man verfolge neuerdings durch Bildung von Ortsvereinen das Interesse der Mitglieder zu steigern. Der folgende Rechenbericht ergab, daß die Einnahmen und Ausgaben 123.693 M. und der Vermögensbestand 28.436 M. betragen. Der Gesamtvorstand mit Justizrat Weickel an der Spitze wurde wieder gewählt. Neu gewählt in den Vorstand ein die Herren Augenarzt Dr. von Witzke, Lehrer Kähn, Geschäftsführer Richter, Makler Dr. Jürgens.

Einlieferungs- und gewöhnliche Pakete werden bei den Postämtern auch außerhalb der Posthalterbestimmungen angenommen, soweit die örtlichen Verhältnisse es gestatten. Für jede betriebl. Sendung wird eine besondere Einlieferungsgebühr von 1 M. im voraus erhoben.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden-Joh. Kreuzbündnis. Am Donnerstag Abend halb 8 Uhr findet eine Versammlung im Hammer Hotel statt, für diejenigen die sich anschließen wünschen. Der Besuch aus Johannstadt ist dazu erwünscht.

Dresden-Johannstadt. Die Jugendmannschaft des Jünglingsvereins stand am Sonntag vormittag der Mannschaft des Neustädter Jünglingsvereins im Fußballkampf gegenüber. Nach andauernder Heftigkeit der Johannstädter konnten sie das Resultat auf 13 : 0 stellen (Halbzeit 8 : 0) und somit als Sieger das Feld räumen. Möge dieser Sport fördernd für unsere Jugendvereinsbewegung sein.

Sport

Voransagungen

Freitag, 12. April, 8 Uhr nachm.: 1. Elb, Lotos. 2. Hammer, Frühlich. 3. Altes, Trollden. 4. Osterhase, Daphne. 5. Weißer, Leichtsin. 6. Dackling, Nelson. 7. Norden, Gabel.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: Friedrich Koring; für den Inseratenteil: Peter Schradt. — Druck und Verlag der „Saxonia-Druckerei“ G. m. b. H. zu Dresden.

Vereinigung für Tonkunst

Donnerstag den 14. April abends 7 Uhr im großen Saale der Kaufmannschaft, Ostra-Allee 1. Stiftungsfest (Konzert mit anschließendem Ball) Leitung: Tonkünstler Jos. Wagner; Solist: Rud. Schöne (Violine) 776 Karten zu 3,50 Mk. (einschl. Steuer) an der Abendkasse

Dresdner Kurse vom 12. April 1921

Table with 2 columns: Deutsche Staatspapiere and Brauerei-Aktien. Includes entries like Reichsanleihe, Sachsen-Rente, Jürgens, Erste Kulmbacher, etc.

Dem heiligen Antonius Lob und Dank für seine Hilfe; gehet zu ihm! 782

Christliche Geschäftsfrau sucht stundenweise Aushilfe in Geschäft gleich wirtsch. Branche. Off. unter „N. G. 305“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 784

Nur bei der Firma



Dresdner Seilwaren-Vetrieb kaufen Sie gut und billig Hanfkordel u. Bindfaden. Dresden-A., Pillnitzer Straße 47 Fernsprecher 21068. 778 Vertretungen werden nachvergeben.

In der kath. Hofkirche

werden zur Vorbereitung auf die Vereinstommunion und das Schlußfest des hl. Joseph Donnerstag den 14. April abends 7 Uhr, Freitag den 15. April abends 7 1/2 Uhr, Sonnabend 16. April abends 7 Uhr durch hochw. Herrn Dekanprofessorpater Mattig religiöse Vorträge gehalten werden. 768 Die Gläubigen werden zu zahlreicher Teilnahme eingeladen.

Akten, Schultaschen Zehn Rindleder mit Griff Nr. 63. — Dresden-Cotta, Steinbacher Str. 47, III.

Seelische viel billiger als Fleisch bei enormem Nährwert Aus täglich eintreffenden Zufuhren in eigenen Kühlwaggons empfohlen: Cabliau, Seelachs, Schellfisch, Rotzungen, Schollen, sowie alle Feinfische zu billigsten Preisen ff. Räucherwaren und Marinaden Dresdner Fischhallen Fernspr. 21034, 29736 Webergasse 17 Fernspr. 21034, 29736 Hotels und Restaurants Vorzugspreise 775

Sortenreichte und zuverlässige Gemüse- und Blumen-Samen Zahn & Hampel Samenhandlung Dresden-A. 1, Jahnstr. 4 am Wettiner Bahnhof. Fernsprecher 16101. 666

Vereins- und Partei-Anzeiger Leipzig Caritas-Ausschuß Donnerstag, den 14. April abends 7 Uhr im Saale des kath. Weissenhauises, Weissenstraße 23 Versammlung Redner: Hochw. Herr Kamillianerpater Reintges-Berlin Welche Aufgaben erwachsen der Caritas aus dem Friedensvertrage von Versailles? Alle Mitglieder und Freunde der caritativen Vereine Leipzigs werden gebeten an dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen. Der Vorstand

Heute entschlief nach längerem Leiden, wohl- versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser geliebter Sohn und Bruder Walter Pree im 22. Lebensjahre. Dies zeigen im tiefsten Schmerze an Richard Pree u. Frau Julie geb. Sedletzky Werner und Gabriele Pree, Dresden, Königstraße 17, den 11. April 1921. Beerdigung Donnerstag den 14. d. M. nachmittags 3 Uhr auf dem inneren kath. Friedhof. 780

Geht dem Allmüchtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwieger- vater und Schwager, Herrn Michael Jatzwauk nach langer, schwerer Krankheit, wohl- versehen durch öfteren Empfang der heiligen Sakramente im fast voll- endeten 73. Lebensjahre in sein himmlisches Reich abzurufen. Horka, Dresden, Rabitz, den 11. April 1921. Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen Dr. Jacob Jatzwauk. 783

Schirgiswalde Höchste Preise für Ziegenmilch und Ziegenkäse. Auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 18. März 1921 wird für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Rautzen einschl. der Stadt Schirgiswalde folgender Höchste Preis für Ziegenmilch und Ziegenkäse festgesetzt: 1.90 Mark für 1 Liter Ziegenmilch, 11.40 Mark für 1 Pfund Ziegenkäse aus Ziegenmilch (Herstellungspreis). Vorstehende Höchste Preise treten mit dem Tage der Bekannt- machung in Kraft. Die Ueberschreitung dieser Höchste Preise wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Bautzen, am 11. April 1921. 785 Kommunalverband Bautzen-Genb.

Nr. 35... nen natür- liche bezie- behandelt z im höchsten Man sozialen S- schäften, di- spizieren. grobe gezei- gelben Ges- das eine M- von Verei- immer erkl- Streif veru- müssen woll- mehrer durch- genannten- schließlich- braucht heu- der gelben- gedreht w- sich gegigt- unserer To- Teile frühe- gefunden h- sischen gehör- stellung ein- hänger de- weber sozia- eben dann r- fielen. Trotz- ziemlich sch- liche Gewer- halb, weil it- siche Teil- Heute- ist, das Op- ben Gesf- unter dem A- druckpapiers, zum 1. Jan- gen war, spr- auf das 20f- 100 Kilogram- infolge der- ein, während- 380 bezm. d- wurde. Ge- Lebensatem- der Zeitung- vor allem, d- letzten Jahr- selbst Fabrik- noch sterben- nebst einem- in die Lage- und ihren V- gen. Der V- S. Rint, wo- papierfabrike- bei dem die- bereizigst- verlieren. A- infolge feine- schaftlichen- gemeinheit- schon geword- Punkt bei d- Es ist- in die Händ- berg ufo. Trastes der- Teil der deu- in reißig- Standpunkt- neren gelbe- Stimmefi- deuten si- gezeichnet- zu verschärf- Boden des d- eine Ueberbe-